

TEMPEST am Mondsee – von 30 Knoten bis zur Flaute – ÖM-Titel nicht vergeben

Der Mondsee und der SCS gehören seit Jahren zu den beliebtesten Stationen im Tempest-Kalender – und auch diesmal war eigentlich alles für ein großartiges Regattawochenende angerichtet. 16 Teams aus vier Nationen waren angereist, und Klaus Berger und Viktor Lassnig hatten gemeinsam mit dem SCS wieder einmal für eine perfekte Organisation gesorgt. Leider hatte nur einer andere Pläne: der Wind.

Ich war diesmal wieder mit Stefan Durach am Steuer unterwegs. Am Freitag ging es zunächst noch richtig schön zur Sache. Im hinteren Winkel des Mondsees, beim markanten „Gugelhupf“, konnte bei 2–3 Bft. eine schöne erste Wettfahrt gesegelt werden. Spranger/Meggendorfer holten sich den Sieg, während wir nach einem für uns eher unglücklichen Rennen mit dem 8. Platz vorliebnehmen mussten.

Nach der Wettfahrt wurde die Sturmwarnung aktiviert und es hieß: zurück zum SCS. Und aus dem Rückweg vom „Gugelhupf“ wurde ziemlich schnell eine ausgewachsene Starkwindnummer. Böen um die 30 Knoten, heftige Dreher und ordentlich Druck im Rigg sorgten dafür, dass plötzlich von Flaute überhaupt keine Rede mehr sein konnte. Material und Mannschaft wurden jedenfalls noch einmal ordentlich durchgeschüttelt, bevor wir den Hafen erreichten.

Am Samstag dann das komplette Gegenprogramm. Der angekündigte leichte Westwind war zwar irgendwie vorhanden, nur leider selten dort, wo man ihn gerade brauchte. Ein erster Lauf wurde kurz vor der Luvtonne abgebrochen, danach gelang immerhin eine zweite Wettfahrt – wenn auch unter ausgesprochen kreativen Windbedingungen. Während der Kreuz drehte der Wind derart, dass aus der bevorzugten linken Seite plötzlich ein Halbwindkurs zur Luvtonne wurde. Die zweite „Kreuz“ war anschließend mehr oder weniger ein Anlieger.

Für uns lief es an diesem Wochenende sportlich überhaupt nicht. Zweimal entschieden wir uns für eine Seite, die in der Vorstartphase noch richtig gut aussah – und zweimal stellte sich kurz danach heraus, dass der Mondsee unsere Einschätzung nicht teilte. So kann Segeln eben auch sein.

Am Sonntag ging es noch einmal hinaus in den hinteren Teil des Mondsees zum „Gugelhupf“. Die Hoffnung auf zumindest eine weitere Wettfahrt war da – zu einem Start sollte es aber leider nicht einmal mehr kommen. Statt Regattasegeln wurde daraus eher eine gemütliche Seerundfahrt. Große Teile davon verbrachten wir unter Schlepp und konnten die wunderschöne, fast schon idyllische Kulisse des Mondsees genießen. Sportlich natürlich schade, aber bei dieser Landschaft konnte man selbst einer windlosen Ausfahrt noch etwas abgewinnen.

Das Positive daran: Bei praktisch keinem Wind bleibt auf einer Tempest erstaunlich viel Zeit. Stefan und ich nutzten diese für viele wirklich schöne Gespräche an Bord. Auch wenn wir uns natürlich ein paar Knoten mehr und deutlich weniger Zeit zum Plaudern gewünscht hätten, war genau das eine der schönen Seiten dieses Wochenendes. So blieb es bei lediglich zwei gültigen Wettfahrten und der österreichische Meistertitel konnte nicht vergeben werden. Gesamtsieger wurden Schimak/Kotrba mit zwei konstanten vierten Plätzen vor Spranger/Meggendorfer (SRV) und den Schweizern Mario Suter/Tanja Davis.

Besonders schade war die Windsituation für **Klaus Berger, Viktor Lassnig und das gesamte Team des SCS**. Wenn ein Verein eine Regatta mit so viel Einsatz vorbereitet, alles perfekt organisiert ist und dann ausgerechnet der Wind nicht mitspielt, kann man als Veranstalter wenig dagegen tun.

Denn an Land passte dafür wieder alles: tolle Organisation, kulinarische Versorgung und vor allem sehr schöne, gesellige Abende beim SCS. Genau diese Mischung macht den Mondsee seit Jahren zu einem besonderen Termin im Tempest-Kalender.

Sportlich für uns also ein Wochenende zum Abhaken – menschlich dafür eines, das in sehr guter Erinnerung bleibt. Und eines steht sowieso fest: Zum Mondsee kommen wir gerne wieder.

Unten findet Ihr noch ein paar Photos und [Hier geht es zum Ergebnis](#).

Copyright: SCS Mondsee / Fabian Krispel - Andi Greif mit dem Sonnenaufgang - Meine liebe Frau „Mirli“ mit den Aufnahmen am Steg/Land.







